

Spaghetti à la Heike Makatsch

Weiden/München. (uz) Heike Makatsch hält nicht viel von den Kochkünsten ihrer Mutter. „Die darf's zwar jetzt nicht hören, aber sie war nie eine besonders begnadete Köchin.“ Das vertraute die frisch gebackene Trägerin des Bayerischen Fernsehpreises 2006 am Freitagabend dem stellvertretenden Behindertenvertreter der Stadt Weiden, Alexander Grundler, an. Grundler war auch als Moderator von „radio4handicaps“ an der Isar unterwegs.

Heike Makatsch entpuppte sich als begeisterte Hobbyköchin, die sich ihre Kochkünste selber beigebracht hat. „Ich habe viele Kochbücher, und als ich in London war, da gab's immer diese ganzen Gewürze, die man für die asiatische Küche braucht, im Supermarkt zu kaufen.“ Seither ihre „flammende Leidenschaft“ für fernöstliche Spezialitäten. Aber die Düsseldorferin steht auch mit hiesiger



Kost auf bestem Fuß. „Eigentlich koche ich am liebsten so Sachen, die lange rumschmoren. So eine Lammhaxe, Gulasch oder Rouladen.“ Deftige Sachen eben. „Deutsche oder auch osteuropäische Küche mag ich sehr gerne.“ Und wenn es einmal sehr schnell gehen muss, gibt's Spaghetti. Dem Weidener verriet die blendend aussehende Schauspielerin auch ihr Rezept. Früher habe sie ihre Nudel-

soßen selber gemacht. „Aber ich hab gelernt, dass das Quatsch ist.“

„Man soll keine Soße machen, die man danach einfach rübergießt.“ Viel besser sei es, die Nudeln einfach zu kochen und gleichzeitig in der Pfanne Öl, Chili, Knoblauch und wenn man Lust habe noch getrocknete Tomaten anzubraten, um das Ganze dann hinterher mit den Nu-

Auch Fritz Wepper schaut bei der WM in die Röhre. Er ging bei der Kartenverteilung leer aus, wie er dem Weidener Behindertenbeauftragten Alexander Grundler (rechts) im Interview erzählte. Den „armen Franz“ Beckenbauer will er nicht fragen.

Bild: Kunz

deln, wenn sie gar sind, zu vermengen. „Natürlich noch salzen und pfeffern, ein bisschen Parmesan und Pinienkerne drauf und Basilikum dazu. Das schmeckt gut.“

Ein weiterer Preisträger, Fritz Wepper (bester Seriedarsteller), vertraute Grundler an, dass er bei der Verteilung der WM-Tickets leer ausgegangen sei. Allerdings: „Es verbietet sich, den ‚armen Franz‘, den ich ganz gut kenne, zu fragen: Hast du Karten für mich?“ Wepper guckt sich die Spiele vom Bett aus an. „Ich nutze die modernen, hoch auflösenden Technologien.“ Dazu ein Espresso.

Und noch ein Wepper-Wort zum modernen Fußball: „Das ist alles gesellschaftlich überspitzt. Ich glaube, das passt nicht mehr so recht.“ Fußball sei doch ein Volkssport, was brauche es da diese eventmäßig ausgebauten Arenen mit all ihren Köstlichkeiten. Die Leute wollten sich doch einfach nur Fußball ansehen. „Ich finde unser altes Olympiastadion nach wie vor spannend, viel schöner, viel gemütlicher. Aber wie alles im Leben ist das halt Geschmacksache.“